

Die Liebe zum Auto rostet nie

Moabit, ein ehemaliges Straßenbahndepot, wilhelminischer Backstein-Barock. Kellnerinnen mit langen weißen Schürzen decken eine lange Festtafel. Sie falten Servietten, polieren Besteck, rücken Weingläser zurecht. Ein neues Edelrestaurant? Doch es duftet nicht nach Fleisch und Gemüse – sondern nach Schmieröl und Benzin: Willkommen in der Classic Remise Berlin, einem der größten deutschen Servicebetriebe für Oldtimer und Liebhaberfahrzeuge!

Sogar einen eigenen Catering-Service hat das frühere „Meilenwerk“, aber die Besucher aus aller Welt kommen in erster Linie, um Fahrzeuge aus 125 Jahren Automobilgeschichte zu bestaunen – und um sie zu kaufen. „Unsere Kunden wollen ihren Oldtimer nicht selbst reparieren, sondern vertrauen ihn einer Fachwerkstatt an“, erklärt Roland Kayser vom Atelier Automobile sein Geschäftskonzept. „Sie identifizieren sich sehr mit ihrem Fahrzeug und schätzen seine Besonderheit.“ Kayser restauriert, wartet und verkauft alte Autos. Wie die anderen Händler und Werkstätten unter dem Dach der Classic Remise hat auch Kayser sich auf eine Oldtimer-Sorte spezialisiert: französische und schwedische Klassiker wie die Citroën DS (Foto unten)

oder den Volvo P1800. Seine Liebe zu französischen Autos begann schon früh. „Mein Vater war mit uns regelmäßig in Frankreich, weil er dort eine Knopffabrik führte. Dort habe ich französische Autos schätzen gelernt“, erzählt Roland Kayser. 2004 hat sich der Ingenieur für Fahrzeugtechnik mit seiner Leidenschaft selbstständig gemacht. Den gut bezahlten Job in der Autoindustrie hat er aufgegeben. „Auf der Managementebene hatte ich fast nur noch mit Papier zu tun und war weit weg von den Autos“, sagt Kayser.

Der Citroën als Gangster-Auto

Im Atelier Automobile ist Roland Kayser den geschätzten Franzosen viel näher: Nur eine dünne Glasscheibe trennt Schreibtisch und Werkstatt: Dort lassen die Lehrlinge gerade ein Citroën H-Modell auf der Hebebühne nach oben schweben: einen kantigen Lieferwagen mit Wellblechhaut, der in Berlins hippen Vierteln oft als Imbisswagen dient. Vor Kayser's Bürotür wartet ein Simca Aronde von 1959 auf den neuen Besitzer. „Der Wagen ist praktisch im Originalzustand der Auslieferung“, schwärmt Roland Kayser. „Der

letzte Eigentümer hatte nicht einmal die Schonfolien von den Sitzen entfernt. Die Polsterung ist wie fabriekneu.“ Daneben parkt ein Citroën Traction Avant, bekannt als „Gangster-Limousine“ (Foto re.). „Von den 30er- bis in die 60er-Jahre war jeder neue Citroën ein Quantensprung der Automobilentwicklung“, erläutert Kayser. Der Traction Avant war eines der ersten Autos mit selbsttragender Karosserie, Frontantrieb und Hydraulikbremsen. „Kein Auto seiner Zeit konnte ihm im Stadtverkehr folgen, weil Straßenlage und Bremsen so gut waren“, sagt Kayser. „Daher das Gerücht, Gangster würden dieses Auto kaufen, weil die Polizei nicht hinterherkam – aber die fuhr bald auch Traction.“

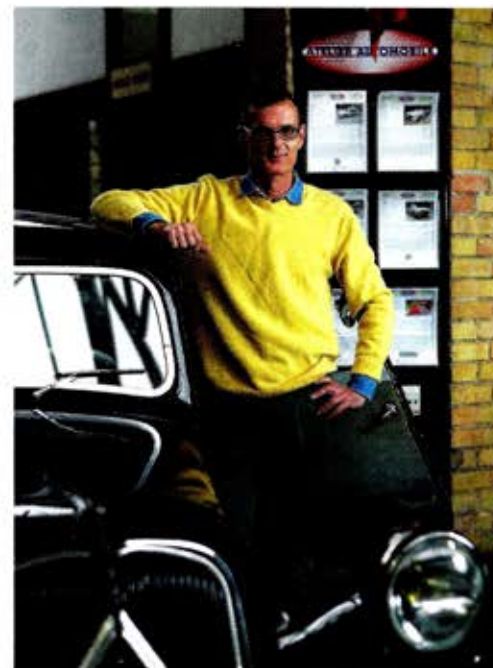
Die schönsten Erinnerungsstücke

Spannende Geschichten gehören zum Autoverkauf dazu. „Diese Erzählungen machen viel von dem Nimbus aus, den Oldtimer haben“, sagt Roland Kayser. „Und sie sind ein Grund, warum unsere Kunden diese Autos kaufen.“ Ein weiterer Grund: Die Autos aus der Ära der europäischen Massenmotorisierung sind eigentümlicher als ihre Nachfahren. „Bis in die 70er-Jahre gab es in ein- und demselben Segment viele Varianten“, erklärt Kayser: „Motor vorn oder hinten, längs oder quer eingebaut, Front- oder Heckantrieb, Einspritzer oder Vergaser – kein Modell glich dem anderen. Inzwischen hat sich ein Standard herauskristallisiert, da verändert sich nicht mehr viel.“ Das Atelier Automobile ist wie ein Antiquariat, es pflegt die schönsten Erinnerungsstücke dieser kurvenreichen Fahrt bis zum Alltagsgefährt von heute. Was Roland Kayser wichtig ist: Sein Antrieb ist die Leidenschaft, nicht der Luxus. Die perfekt gepflegte Aronde wechselte für knapp 15.000 Euro den Besitzer – so viel kostet heute schon ein gut ausgestatteter Kleinwagen. „Einen restaurierten Oldtimer kann man problemlos als Alltagsauto benutzen“, versichert Kayser. Ersatzteile und Reparaturen seien etwas teurer, dafür drohe kein Wertverlust. Im Gegenteil: Die alten Franzosen und Schweden legen Jahr für Jahr sogar etwas an Wert zu. „Die Leute fragen mich oft, ob es wirtschaftlich sinnvoll ist, ein historisches Auto zu kaufen“, sagt Roland Kayser und lächelt, „dann frage ich zurück: Ist das Leben wirtschaftlich? Wenn man sich für etwas begeistern kann, dann sollte man dem nachgehen.“ Roland Kayser ist dem gefolgt und kam zurück zum Duft von Schmieröl und Benzin.

Philip Eicker

Atelier Automobile in der Classic Remise

(früher Meilenwerk), Moabit, Wiebestr. 36–37
Tel.: (030) 33 77 83 62, Mo.–Fr. 9 bis 19 Uhr, Sa. 11–17 Uhr
atelier-automobile.de



Herr Kayser mit einem Prunkstück, dem Citroën Traction Avant



Roland Kayser mit Citroën DS

